

## ERASMUS Erfahrungsbericht PARIS 2016/2017

### **1. Land, Partnerhochschule, Studienfach**

Seit einigen Wochen bin ich von meinem Auslandsjahr in Paris zurück und schaue auf schöne, abwechslungsreiche neun Monate in Frankreich zurück. An der Paris 1 Panthéon-Sorbonne habe ich mein Jurastudium fortgesetzt und war somit an der École de Droit de la Sorbonne (EDS), welche Teil eine der bekanntesten und geschichtsträchtigsten Universitäten Frankreichs ist.

### **2. Betreuungspersonen in Freiburg und an der Gasthochschule**

In Freiburg war unsere Ansprechpartnerin Sybille Schneiders (**international@jura.uni-freiburg.de**), die sich vor allem bei der Planung unseres Auslandsaufenthaltes um uns und die zu erfüllenden Formalitäten gekümmert hat und einen zudem mit dem nötigen Informationsmaterial versorgt hat.

In Paris war die richtige Ansprechpartnerin dann Eleonore Claret (**DRE.EDS@univ-paris1.fr**), die super nett und offen ist. Sie hat auch erst vor kurzem ihr Studium beendet und war für ihren Erasmus Austausch in Deutschland, sodass man zur Not auch mal ein Wort auf Deutsch einfließen lassen kann falls einem der französische Begriff gerade nicht einfällt. Generell steht sie einem bei jeder Frage zur Seite und stellt die nötigen extra Bescheinigungen aus, z.B. wenn es um die Formalitäten zur möglichen Anrechnung des großen öffentlich rechtlichen Scheins geht.

Fragt auf jeden Fall immer als erstes bei ihr im **Büro 311** auf der **3. Etage** im Hauptgebäude der École de Droit (**12 Place du Panthéon**) nach. Sie wird meistens wissen, an wen sie einen verweisen muss, falls sie doch einmal nicht für eine Frage zuständig sein sollte, was aber so gut wie nie vorkommen wird.

### **3. Anmelde- und Einschreibeformalitäten**

Bevor es in Paris losgeht, wird man einige E-Mails der Administration der Sorbonne oder der einzelnen Erasmus Beauftragten erhalten, welche oft selbst Professoren an der Uni sind. In diesen geht es dann z.B. um die Anmeldung für die Integrationswoche (meldet euch am besten **sofort** an, da es zwei meiner Kommilitonen passiert ist, dass sie keinen Platz mehr bekommen haben) oder um die Erstellung des eigenen Accounts für die Uni. Die E-Mails sind aber allesamt selbsterklärend und die Deadlines, zu denen die Dinge erledigt sein müssen, sind auch immer gut sichtbar vermerkt.

Einschreiben sollte man sich direkt während der Integrationswoche. Das Büro für die Einschreibung befindet sich im Centre Tolbiac, einem Gebäude im 13. Arrondissement von Paris, in dem auch alle Sprachkurse und fachbegleitenden Einstiegs-kurse in der Integrationswoche stattfinden. Da der Centre Tolbiac in einem ganz anderen Teil von Paris liegt als die Hauptgebäude der Sorbonne, sollte man sich schnellst möglichst online einen Termin ausmachen, um die entsprechenden Unterlagen abgeben zu können und die Uni Card zu erhalten. Auch hierfür werdet ihr aber eine separate E-Mail kurz vor Semesterbeginn bekommen.

Die Uni Card braucht man natürlich nicht nur als generellen Nachweis, dass man an der Sorbonne studiert, sondern vor allem auch um das Jahresabo für die Metro beantragen zu können (**sehr wichtig !**, s.u.)

#### 4. Sprachliche Vorbereitung

Ich hatte zwar sieben Jahre lang Französisch in der Schule, aber nach dem Abi ist mein Französisch dann doch etwas „eingerstet“, sodass ich vor dem Beginn des Auslandsjahres noch einen Intensiv- Konversationskurs am Institut Français gemacht habe, was nicht schlecht war um wieder ein bisschen rein zu kommen. Ich würde aber sagen, dass das nicht zwingend notwendig ist. Als nicht Muttersprachler wird man an der Uni so oder so etwas in kalte Wasser geschmissen, aber sobald man vor Ort ist und dann auch den Sprachkurs in der Integrationswoche mitgemacht hat, kommt man eigentlich schnell ins Französische rein und auch das lange Zuhören in den Vorlesungen wird dann von Woche zu Woche besser. Macht euch darüber also keine allzu großen Sorgen!

#### 5. Belegte Veranstaltungen

##### *Semester 1*

Titel	Dozent	Eindrücke	Bewertung
Droit Constitutionnel I	Bertrand Mathieu	Herr Mathieu ist wirklich nett und man kann seiner Gedankenführung gut folgen. Inhaltlich gehörte D.C. zu einem meiner Lieblingsfächer, da man viel über das politische System Frankreichs lernt und Herr Mathieu auch viele Parallelen zu anderen Verfassungen zieht. Im Gegensatz zu all den anderen dreistündigen Fächern kommt am Ende viel weniger Stoff zusammen, den man auswendig lernen muss, was zur Abwechslung sehr angenehm ist.	Den Kurs kann ich uneingeschränkt weiter empfehlen! Kann man sich ggfs. auch für den großen Öff anrechnen lassen (dann aber frühzeitig mit Herrn Mathieu reden, da dann eine zweistündige Klausur organisiert werden muss)! Zudem ist die Klausur auf jeden Fall machbar gewesen. Der Kurs gehört zum Pflichtprogramm der „DFMler“, die einen deutsch/ französischen Abschluss machen, sodass Herr Mathieu schon deshalb mehr Rücksicht auf internationale Studenten nimmt als andere.
Philosophie du Droit	David Soldini	Der Kurs ist zwar inhaltlich etwas anspruchsvoller, aber Herr Soldini stellt eine sehr faire Klausur, sodass das Wichtigste ist, dass man gute Mitschriften von einem französischen Mitstudenten bekommt. Auf jeden Fall ein interessant gestalteter Kurs!	Diesen Kurs würde ich auch weiter empfehlen.

Droit Institutionnel de l'UE	Fabienne Peraldi-Leneuf	In diesem Kurs geht es um die Institutionen der EU und wie diese zusammenarbeiten. Die Professorin bietet für Erasmus Studenten eine mündliche Prüfung an und gibt einem vorher dreißig Fragen vor, die sie abfragen könnte. Zwar schränkt sie den Stoff dadurch nicht wirklich ein, aber immerhin bekommt man so eine Idee, in welche Richtung sie einen prüfen wird.	Wenn man sich für Europarecht begeistern kann, ist dieser Kurs auch zu empfehlen.
Histoire de la vie politique	Brigitte Gaïti	Leider konnte ich der Professorin in den Vorlesungen kaum bis gar nicht folgen. Das Skript, das sie Erasmus Studenten netterweise zur Verfügung gestellt hatte, war leider auch nicht sehr hilfreich. Auch inhaltlich hat mich das Fach im Endeffekt nicht überzeugt.	Diesen Kurs würde ich eher nicht weiter empfehlen.
Contentieux Européen	Isabelle Pingel	In dem Kurs geht es um die verschiedenen Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof. Eigentlich ein interessanter Kurs, der Professorin kann man sehr gut folgen. Allerdings handelt es sich um einen Master Kurs, sodass die Anforderungen an die Studenten insgesamt höher sind.	Die Benotung war überraschend streng und die Fragestellung in der Klausur zu offen formuliert, sodass man nicht genau wusste, wie detailliert die Beantwortung erfolgen sollte. Ich würde mich aufgrund dessen eher nach einer Alternative zu diesem Kurs umschauen.

### *Semester 2*

Droit Constitutionnel II	Bertrand Mathieu	s.o. D.C. II behandelt ausschließlich die 5. Republik Frankreichs. Daher ist es ein Kurs mit vielen aktuellen	Würde ich auch wieder uneingeschränkt weiter empfehlen, kann auch für den großen Öff angerechnet werden. (Weiteres, s.o.)
--------------------------	------------------	--	---

		Bezügen.	
Droit Européen	Denys Simon	Der Kurs ist interessant und wenn man schon vorher ein paar Fächer mit europarechtlichen Bezügen hatte, findet man sich hier schnell in die Thematik ein. Man kann dem Vortrag von Herrn Simon gut folgen.	Erasmus Studenten wird hier eine mündliche Prüfung angeboten. Allerdings wird sehr streng benotet und viel Wert auf Detailwissen gelegt. Ganz wichtig ist es, sich gut mit dem Inhalt der „Arrêts“ (Leitentscheidungen) auszukennen, die Herr Simon in seiner Vorlesung mal mehr, mal weniger ausführlich behandelt. Alles in allem würde ich den Kurs weiter empfehlen.
Droit Judiciaire Européen	Estelle Gallant	Wieder ein europarechtliches Fach. Die Professorin war eigentlich die netteste von allen. Ihrem Vortrag kann man gut folgen und es macht Spaß die Zusammenhänge mit den anderen Europarechtsfächern zu verstehen. Am Ende kommt allerdings viel Stoff zusammen.	Frau Gallant bietet Erasmus Studenten eine mündliche Prüfung an, die auch im Gegensatz zu den mündlichen Prüfungen in anderen Fächern wie ein Gespräch aufgebaut ist, sodass man keine einzelne Frage zu Anfang zieht und sich die Prüfung dadurch flexibler gestalten lässt. Obwohl es sich auch um einen Master Kurs gehandelt hat, würde ich diesen zu 100% weiter empfehlen.
Histoire de la Pensée Juridique	Pierre Brunet	Obwohl man Herrn Brunet gut folgen kann, weil er ein angenehmes Sprechtempo hat, fand ich persönlich den Kurs inhaltlich zu trocken und mit drei Stunden pro Woche zu lange angesetzt.	Herr Brunet bietet Erasmus Studenten eine mündliche Prüfung an und auch er gibt einem vorher 30 Fragen zur Vorbereitung. Trotzdem muss man sich sehr für philosophische Gedanken interessieren um sich durch die große Stoffmenge durchzukämpfen.
Droit de la Sécurité Sociale		Der einzige Kurs, den ich belegt hatte und der nur anderthalb Stunden wöchentlich stattfand. Obwohl die Professorin sehr schnell spricht,	Es handelt sich um einen Master Kurs, die Professorin bietet Erasmus Studenten keine andere Prüfung an als den französischen

		kann man ihr gut folgen und der Inhalt ist gut zu verstehen.	Studenten. Es muss ein Cas pratique gelöst werden. Da man sich mit dem Lösen solcher nur befasst, wenn man ein Fach mit TD gewählt hat und dies die meisten Erasmus Studenten nicht tun, würde ich von diesem Fach eher abraten, da man sonst schnell riskiert 4 ECTS Punkte zu verschenken.
--	--	--	--

Zudem ist es möglich in beiden Semestern einen **Sprachkurs** in allen möglichen Sprachen zu belegen. Dieser gibt im Gegensatz zu den universitären Kursen nicht 4, sondern 2 ECTS Punkte. Zusätzlich kann man an Vorträgen von ausländischen Gastprofessoren teilnehmen (Suivi de **Conférences**). Vier Vorträge geben 4 ECTS Punkte, acht Vorträge geben 8 Punkte. Wenn man an weniger als vier oder acht Vorträgen teilgenommen hat, verfallen die bereits gesammelten Punkte allerdings. Im ersten Semester bekommt man auch für die **Integrationswoche** 4 ECTS Punkte.

## 6. Unterschiede zum deutschen Studiensystem

Die Unterschiede zum deutschen Studiensystem in Frankreich liegen hauptsächlich darin, dass man freier in der Fächerwahl ist und dass die Vorlesungen ganz anders ablaufen als bei uns. Während der Vorlesung trägt eigentlich nur der Professor vor. Rückfragen sind bei den meisten nicht erlaubt. Auf jeden Fall werden die Studenten nicht in den Vortrag eingebunden. Die Franzosen haben alle ausnahmslos ihren Laptop in den Vorlesungen dabei und schreiben jedes Wort mit, das der Professor sagt. Für uns Erasmus Studenten ist es dabei kaum möglich bei dem Tempo mitzukommen. Irgendeinen netten Franzosen wird es aber immer geben, der einem sein Skript zur Verfügung stellt mit welchem man dann auch hauptsächlich für die Abschlussklausuren lernt. Wenn man also keine TD (Pendant zu einer Arbeitsgemeinschaft, in der man aber Hausaufgaben machen muss) gewählt hat, beschäftigt man sich nicht mit dem Lösen von Fällen, sondern lernt extrem viel Theorie auswendig. Die Franzosen können aus einem großen Angebot an Kursen wählen und spezialisieren sich dadurch schon im Studium auf eine bestimmte Richtung. Vor dem Aufenthalt wird einem eine Liste der Kurse geschickt, die man als Erasmus Student belegen kann. Leider gibt es keine inhaltliche Beschreibung der Kurse, sodass man nur anhand des Titels ungefähr erraten kann, in welche Richtung der Kurs gehen wird.

## 7. Umsetzung der eigenen Studienplanung an der Gastuniversität

Das Learning Agreement für die Gastuniversität muss fürs erste und zweite Semester schon vor Studienbeginn ausgefüllt werden. Vor Ort kann es aber immer noch zu einigen zeitlichen Änderungen kommen, manche Kurse werden auch komplett gestrichen. Zudem sollte man die erste Vorlesungswoche des jeweiligen Semesters nutzen um sich diejenigen Vorlesungen anzuhören, die einen prinzipiell interessieren würden und dann entscheiden, welche Kurse man im Endeffekt belegen möchte, je nachdem wie gut man dem Professor folgen kann etc. Man hat im ersten sowie im zweiten Semester jeweils die ersten beiden Wochen Zeit den eigenen Stundenplan noch anzupassen. Theoretisch könnte man wohl auch alle Kurse komplett neu wählen.

## **8. Anrechnung von Studienleistungen**

Wir Freiburger können uns im Ausland nur den großen öffentlich rechtlichen Schein anrechnen lassen. Dazu muss man vor Ort zwei Studienleistungen erbringen, die den Anforderungen des Prüfungsamts in Freiburg gerecht werden. Am besten ist es, wenn man dies in eine zweistündige schriftliche Prüfung und eine halbstündige mündliche Prüfung aufteilt. Da die Pariser Uni sich etwas mit extra organisatorischem Aufwand schwer tut, sollte man die Professoren, bei denen man diese Prüfungen ablegen will, direkt im ersten Monat ansprechen und fragen, ob sie bereit wären einem eine Prüfung zu den Sonderkonditionen anzubieten. Zu den Professoren, die dazu bei uns bereit waren: s.o.

Zudem sollte man sich direkt nach den Prüfungen von Eleonore Claret bestätigen lassen, dass man eine solche Prüfung abgelegt hat. In der Bescheinigung muss das Fach und die Dauer der Prüfung angegeben werden, sowie dass die Prüfung den gesamten Stoff des Semesters umfasst hat.

## **9. Studenteninitiativen**

Vor Ort findet am Ende der Integrationswoche immer ein Abschlusscocktail in der Uni statt, der von der Studenteninitiative ISAP 1 veranstaltet wird. Bei diesem Anlass lernt man auch seinen Buddy, also ein Mitglied von ISAP 1, kennen, der einem zugeteilt wurde. Im Normalfall wird der Buddy das gleiche Fach studieren wie man selbst und einem den Einstieg in den ersten Wochen erleichtern. Das ganze Jahr über organisiert ISAP 1 dann verschiedenste Treffen, meist in Bars in unterschiedlichsten Teilen von Paris. Zudem werden jedes Semester zwei bis drei größere Wochenendausflüge z.B. nach Reims angeboten oder ein Tag im Disneyland. Außerdem gibt es immer wieder Angebote wie ein Atelier Macarons- dort lernt man gemeinsam ein paar Hacks um auch selbst die berühmte französische Köstlichkeit zu Hause nachbacken zu können. Es lohnt sich also auf jeden Fall der Gruppe beizutreten, denn es wird immer etwas für alle dabei sein.

## **10. Zimmersuche, Mietpreise und Mietzuschüsse**

Die Wohnungssuche in Paris ist natürlich nicht einfacher als in anderen Städten. Ich habe das ganze Jahr über im 20. Arrondissement, also im Osten von Paris gewohnt und mich dort sehr wohl gefühlt, es ist zwar ein etwas weniger schickes Viertel als andere, aber dafür umso persönlicher. Ich habe in einer kleinen WG gewohnt und 700€ Miete pro Monat gezahlt. Immerhin hatte ich aber ein 16 qm Zimmer und das Haus und die Wohnung waren sehr schön. Leider ist das in Paris trotz überall hoher Mietpreise nicht immer garantiert. Außer wenn man in einem der früheren Hausmädchenzimmern unterm Dach, die es in ganz Paris gibt, wohnt, muss man wohl mit monatlichen Mietkosten ab 600€ aufwärts rechnen. Ich konnte mit meinem Mietvertrag allerdings noch Wohngeld beim französischen Staat beantragen (CAF). Mir wurden dann immerhin 118€ pro Monat als Unterstützung überwiesen. Die meisten meiner Freunde konnten CAF beantragen, jedoch ist das nicht selbstverständlich, deswegen sollte man vorher den Vermieter fragen, ob es möglich ist. Auch wenn es recht viel Verwaltungskram mit sich bringt, sollte man das Wohngeld auf jeden Fall beantragen, es lohnt sich!

Es gibt alle möglichen Internetseiten, auf denen man WG Zimmer finden kann, vor allem aber auch Facebook Gruppen, in denen es sich lohnt zu suchen. Immer wieder findet man aber sogar über „WG Gesucht“ Zimmer in Paris.

Und dann gibt es noch die Cité Universitaire im Süden von Paris. Man erreicht die Uni von dort aus innerhalb einer Viertel Stunde und die Cité hat alles zu bieten, was man braucht, sie ist wie eine eigene kleine Welt. Als Deutsche/r bewirbt man sich direkt beim Heinrich- Heine- Haus. Die Bewerbung ist ziemlich aufwendig und umfasst unter anderem ein Motivationsschreiben und ein Professorengutachten. Mir war der Aufwand damals für eine Unterkunft etwas hoch, vor allem, weil einem nicht garantiert ist, dass man einen Platz bekommt. Rückblickend fand ich es aber schade, dass ich es nicht probiert hatte, da ich dann doch erstaunlich viele andere Erasmus Studenten kennen gelernt habe, bei denen es geklappt hat.

### **11. Kontoeröffnung und Kontoführung im Gastland**

Ich habe in Frankreich ein Konto bei der BNP Paribas eröffnet. Die Kontoeröffnung ist eins der ersten Dinge, die man in Angriff nehmen sollte. Man kann sein Konto nicht bei irgendeiner Filiale in Paris eröffnen, sondern muss zu der Filiale gehen, die der eigenen Adresse zugeordnet ist. Da in Paris gefühlt an jeder Ecke alle Banken Filialen besitzen, kann man sich dort nach der passenden Filiale erkundigen. Bei mir hat leider nicht immer alles reibungslos geklappt, mir wurde am Anfang z.B. immer eine monatliche Gebühr vom Konto abgebucht, obwohl ich eigentlich einen Vertrag über ein kostenloses Konto abgeschlossen hatte. Besser fährt man wohl, wenn man sein Konto bei der Société Générale eröffnet, dort waren meine Freunde eigentlich alle zufrieden und man bekommt in Kooperation mit ISAP 1 bei der Eröffnung sogar 60€ geschenkt.

### **12. Lebenshaltungskosten**

Die Lebenshaltungskosten in Paris sind deutlich höher als in Deutschland. Vor allem Essen und Kaffee trinken gehen, ist teilweise fast doppelt so teuer. Deswegen tut man sicher gut daran auch viel selbst zu kochen. Trotzdem bin ich alles in allem mit dem gleichen monatlichen Betrag wie in Deutschland hingekommen.

### **13. Besonderheiten bei Mobiltelefonen**

Am besten ist es sich eine Sim- Karte bei „free“ zu kaufen. Dort bekommt man 4 GB Internet etc. für 20€ im Monat. Zudem kann man in die meisten Länder kostenlos auf alle Festnetztelefone anrufen.

Es gibt so genannte „Bornes“ (eine Art Automat), wo man einfach und schnell eine Sim- Karte von free kaufen kann. Diese befinden sich oft in Kiosken etc. Im Internet kann man sich vorher schon informieren, wo genau diese sich befinden. Ansonsten kann man auch direkt in den großen free-Store in Paris gehen, was aber deutlich mehr Zeit in Anspruch nehmen wird. Bezahlen tut man an den Bornes mit Kreditkarte, der monatliche Betrag wird einem immer im Folgemonat abgebucht. Das Praktische ist, dass man den „Vertrag“ ganz einfach über ein einfaches Formular zum Ende jeden Monats kündigen kann.

### **14. Möglichkeiten der Freizeitgestaltung**

Zur Freizeitgestaltung möchte ich an dieser Stelle gar nicht viel sagen. Da es in Paris eine Million Möglichkeiten gibt seine Zeit zu gestalten, bin ich mir sicher, dass jeder ganz schnell fündig werden wird. Ich kann aber nur empfehlen gerade das kulturelle Angebot, das heißt vor allem die unzähligen Ausstellungen, gut auszunutzen, da es in kaum einer Stadt so einfach und so schön sein wird in Museen o.ä. zu gehen. Zu einem der schönsten Dinge gehört es aber auch, in einem der vielen Parks oder am Seine Ufer zu sitzen, um die Seele ein bisschen baumeln zu lassen und zu quatschen.

## **15. Öffentliche Verkehrsmittel, Monatskarte**

Als Student kann man die Carte ImagineR beantragen, die es allerdings nur im Jahresabo gibt. Trotzdem lohnt sich das Abo preislich auf jeden Fall, zumindest wenn man zwei Semester in Paris ist (ca. 37€ im Monat). Die Unterlagen zur Beantragung kann man in jeder Metro Station bei einem der Mitarbeiter von RATP (dem öffentlichen Nahverkehrsbetrieb) abholen. Für die Beantragung des Tickets braucht man die Pariser Uni Card und vor allem den Nachweis über das eigene französische Konto, da der monatliche Betrag für die Metro Karte nur von französischen Konten abgebucht werden kann. Die Unterlagen schickt man dann an die Betreiber der Carte ImagineR, ein anderes Unternehmen als RATP. Die genauen Infos dazu stehen alle in den Unterlagen, die man bekommt. Die Bearbeitung der Unterlagen braucht etwa drei Wochen, sodass man den ersten Monat am besten mit einem Monatsticket von RATP überbrückt. (Monatstickets kosten um die 75€.)

## **16. Fazit**

Ich habe mein Auslandsjahr in Paris sehr genossen und versucht, alles an Angeboten mitzunehmen, die es gibt. Auch mein Französisch hat sich in der Zeit auf jeden Fall deutlich verbessert. Ein kleiner Nachteil an einer so großen Stadt wie Paris ist aber doch, dass es relativ schwierig ist, Kontakt zu Einheimischen zu bekommen. Wem es also hauptsächlich darum geht, nach dem Jahr (fast) perfekt Französisch zu können, sollte sich eventuell eher in einer etwas kleineren, studentischeren Stadt bewerben. Ich hätte die Zeit, Menschen und Erfahrungen in Paris aber niemals missen wollen!